

Frühling

Ich weiss es nicht –
doch stell' ich mir den Frühling gerne vor
als ein mit Blumen und Gesang geschmücktes Tor,
durch das wir aus der starren Dunkelheit vereist-verstaubten Denkens
mit seiner Dominanz von Notdurft, Angst und Pein
zu einer höheren Erfahrungswelt im Sein
des Aufeinanderzugeh'ns und des Schenkens
in eine Welt von farbig-hellen, warmen Weiten
mit Zuversicht und Trost – und Wissen – lernend schreiten.

Das mag Romantik sein. Doch lehrt selbst die Physik,
dass Licht – verstanden und erlebt – das Glück
der Konvergenz von aller Theorie vereint,
so dass für kurze Zeit das Leben selbst verständlich scheint.

Drum lassen wir die Blüten in uns spriessen,
getrauen uns, das Leben zu geniessen!
Wohl wissend, dass dies nur gelingt,
wenn uns're Art des Daseins anderen etwas bringt.

Ein Frühling wäre dann zu jeder Zeit, an jedem Orte
die ganz behutsam aufgestoss'ne Einstiegsforte
hin ins Licht.

Jürg Kesselring, Valens